

Der Druck der Bevölkerung wächst

Sensibel auch im Schlaf: «Das Ohr schläft nie»; BaZ 4.12.17

Für den langjährigen, unermüdlichen und aufopfernden Kampf gegen den Fluglärm am EuroAirport beziehungsweise für eine Nachtflugsperrung zwischen 23 und 6 Uhr möchte ich mich, zusammen mit allen Betroffenen, bei Frau Madeleine Göschke ganz herzlich bedanken. Dass der Fluglärm in den letzten 30 Jahren enorm zugenommen hat, ist, trotz allen Widersprüchen, eine unumstößliche Tatsache und lässt sich auch beweisen.

Warum man uns Anwohnern aber eine längere Nachtflugsperrung nicht zugestehen möchte, liegt meines Erachtens lediglich daran, dass jene, die dies erwirken könnten, einfach nicht wollen, obschon dies grundsätzlich möglich wäre. Der Druck der Bevölkerung wird indessen zunehmen und die Verantwortlichen täten gut daran, uns eine akzeptable Lösung vorzuschlagen, bevor die Geduld definitiv zu Ende geht.

Niggi Rünzi, Allschwil

Fluglärm – ja bitte!

Es ist sicher so, dass man in den Villenvororten durch den Fluglärm gestört wird, insbesondere wenn man am eigenen Swimmingpool im Liegestuhl an der Sonne döst oder nachts bei unbedingtem offenem Fenster schlafen will. Ich rate diesen Leuten, sich in der Stadt eine Wohnung zu suchen, möglichst in der Nähe eines Tram-Kreuzpunktes, zum Beispiel Brausebad, Burgfelderplatz, Bankenplatz et cetera. Dort können sie sich dann alle drei bis fünf Minuten über den kaum erträglichen Lärm aufregen, welche die billigen Wegwerftrams der BVB beim Rattern über die Weichen erzeugen. Entlastung gibt es nur, wenn ab und an ein leiser Tango der BLT vorbeirauscht.

Um das richtige Tram für unsere Stadt einzukaufen, braucht es Sach- und Fachkenntnisse. Die vielgerühmte Leitung der BVB kennt sich aber nur in Zahlen aus und nimmt keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Kosten, welche die Abnutzung

der Geleise verursachen. Unser bewährter Verkehrsdirektor schaut diesem Spiel lachend zu, wahrscheinlich lacht er die Anwohner aus und freut sich über die Million, die dabei für seine Projekte herauskommt.

Ich fordere daher einen Schutzverband, welcher den Tramverkehr in der Stadt zwischen 23 und 6 Uhr verbietet!

Otto Wälty, Basel

Notwendiges vom Luxus trennen

Um den Fluglärm grundsätzlich zu bekämpfen, sind die heutigen Prioritäten bei den Grundsätzen der Luftverkehrspolitik der Schweiz infrage zu stellen. So sollte der Grundsatz 6 des Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL), wonach die Landesflughäfen der Luftverkehrsnachfrage folgend entwickelt werden können, hinterfragt werden. Wie in der Verkehrspolitik allgemein sind nachfrageorientierte Ansätze längst überholt. Im Interesse der Reduktion von Fluglärm, Treibhausgasemissionen und Energie ist ein Rahmen für das Flugverkehrsangebot zu setzen, der Notwendiges vom Luxus trennt.

Zuerst sind grundsätzliche Fragen zur Anzahl und Zusammensetzung der Flugbewegungen neu zu beantworten. Zum Beispiel: Können die für den Geschäftsverkehr notwendigen Flüge nicht besser auf die drei Schweizer Landesflughäfen und die benachbarten ausländischen Flughäfen verteilt werden? Und könnten reine Tourismusflüge nicht konsequent ausserhalb der lärmkritischen Zeiten auf unproblematischen An- und Abflugrouten abgewickelt werden?

Alex Schneider, Küttigen